

Entstehung der Fusswallfahrt nach Medjugorje

Am 25. Juni 1988 wurde die damals kaum besuchte deutschsprachige Hl. Messe kurzerhand verlegt, da eine größere Pilgergruppe aus Ungarn in Medjugorje weilte. Hierbei wurde mir bewußt, wie wenig deutsche Pilger in Medjugorje waren und wie wenig es in Deutschland bekannt war. Ich überlegte mir, was man da unternehmen kann und hatte immer mehr Freude bei dem Gedanken, eine Marienstatue zu Fuß von Deutschland nach Medjugorje zu tragen.

Ich erzählte den anwesenden deutschen Pilgern davon und sie waren von diesem Vorhaben begeistert und sagten zu, mitzukommen.

Kurzerhand planten wir die Gesamtstrecke in 3 Etappen zu unterteilen. 1989 ging es von Marienfried bei Ulm bis Salzburg, 1990 von Salzburg nach Ljubljana und 1991 an Ostern von Ljubljana bis Livno und im Juni 1991 von Livno bis Medjugorje.

Wir schliefen auf Isomatten auf dem Boden – wir wollten es so. In Klöstern, in Klassenzimmern, in Kinosälen, einem Feuerwehrhaus und manchmal in Privatquartieren.

Jeweils um 6.00 Uhr morgens zogen wir los. Wir haben viel gebetet und gesungen und täglich die Hl. Messe gefeiert.

Im Frühjahr 1991 gab es beim Plitvicer Nationalpark die ersten 12 Toten dieses Krieges. Uns wurde dort gesagt, man könne unsere Sicherheit nicht gewährleisten und so mußten wir diese Etappe unterbrechen.

Aber im Juni gingen wir weiter und damit die letzten 120 Km von Livno, sodass wir am 24. Juni, also genau am 10. Jahrestag mit der Marienstatue in Medjugorje ankamen.

Ich dachte mein Versprechen damit erfüllt zu haben. Doch beim einem Nachtreffen mit den Fußwallfahrtspilgern im Herbst 91 waren alle begeistert und sagten, sie wollen weiter pilgern. So gingen wir jeweils in Etappen von 1992 bis 1997 zu Fuß von Marienfried bei Ulm nach Rom.

Dann waren diese Pilger immer noch begeistert und wollten weiter gehen. So pilgerten wir von 1999 bis 2005 von Marienfried bei Ulm nach Santiago de Compostela.

In 16 Jahren pilgerten wir insgesamt 5000 Km quer durch Europa. Wir schwitzten, wir froren, wir waren durstig, wir waren nass und müde. Hatten Muskel- und

Gelenkschmerzen und Blasen an den Füßen. Wir gingen bei Sonne, Regen und Nebel, Hitze und Kälte, aber letztlich immer von einer großen inneren Freude und Dankbarkeit erfüllt damit dem Herrn und der Gospa zu dienen.